

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	111 (1985)
Heft:	37
Rubrik:	Ulrich Webers Wochengedicht : Krach im Bundesrat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wochenschau • Wochenschau • Wochenschau • Wochenschau • Wochenschau • Wochenschau

● **Magnet.** Um den Weg «obedüre» attraktiver zu machen, entsteht beim Hospiz auf dem Gotthardpass ein Gotthard-Museum, das am 1. August 1986 eröffnet werden soll.

● **Gesundheit.** Auf was für hirnverbrannte Ideen die Leute kommen! Da ist doch tatsächlich eine Kampagne «Nicht rauchen im Spital» gestartet worden ...

● **Fortschritt.** 1930 konnte ein Schweizer Bauer vier Landsleute ernähren; heute produziert jeder Landwirt Nahrungsmittel für 25 Menschen.

● **Das Wort der Woche.** «Katy» (gefunden auf einer Autoseite als liebevolle Bezeichnung für den Katalysator).

● **Ausweg.** Im «Basler Veloblatt» wird vorgeschlagen, die Kanalisationsschächte als schon vorhandenes, garantiert autofreies Velo-wegnetz freizugeben. Man müsste dazu nur noch die Schlitze in den Schachtdeckeln ein wenig vergrößern!

● **Erziehung.** Das Gerangel um den Schuljahresbeginn geht in den Urnen-Endspurt. Nach manchen Nochnichtstimmberichtigten bräuchten die Schuljahre überhaupt nicht zu beginnen.

● **Dilemma.** In immer hektischeren Zeiten mit immer verworreneren Verhältnissen ist ein einfacheres Gesetz natürlich nicht möglich.

● **Einfall.** Einstürzende Decken werden epidemisch – jetzt sollen sich auch schon in Schweizer Universitäten die Plafonds lockern. Das fehlte noch, dass Professoren vor vollem Hörsaal die Decke auf den Kopf fällt ...

● **Umwelt.** Als eine basellandschaftliche Umwelt- und Gesundheitskommission zur Orientierung der Presse mit einem Car auch verbotene Waldwege befuhrt, wurde sie prompt von einem aufmerksamen Umweltschützer bei der Polizei verzeigt.

● **Wau!** Jeden zweiten Tag wird in der Schweiz ein Briefträger von einem Hund angefallen und gebissen. Was sich leicht vermeiden liesse, wenn jeden zweiten Tag keine Post mehr vertragen würde ...

● **Die Frage der Woche.** Im «Rendez-vous am Mittag» von Radio DRS wurde die Frage aufgeworfen: «Wär wott vo wäm eigentlich no was wüsse?»

● **Türkenschlacht zu Basel.** Action und Krimi im Fernsehen? Passé! Das haben wir jetzt alles hautnah und live vor der Haustüre.

● **Schrötig, aber ...** Bundesrat bewilligt Verbreiterung der Lastwagen, doch damit hebt ein gewaltiges Brummen gegen die Brummer an. Die Velo-Lobby kämpft vehement gegen die Zumutung, den Velofahrer im wahrsten Sinne des Wortes an die Wand zu drücken.

● **Die Schlagzeile der Woche:** Im Jahr 2000 werden über 200 000 Leute in der Schweiz ihre Arbeit zu Hause am Bildschirm verrichten. Zukunftsvision einer Heimarbeit der unheimlichen Art.

● **Emannzipation.** Die deutsche Politikerin Julia Dingwort-Nussbeck behauptet: «Man muss das Selbstbewusstsein der Männer stärken, denn selbstbewusste Männer haben keine Angst vor emanzipierten Frauen.»

● **Tricot-Strickmuster** als gehäkelter Heiligenschein mit Fallmasche für Regierung und Geheimdienst Frankreichs.

Ulrich Webers Wochengedicht

Krach im Bundesrat

In Bern herrscht unterm Kuppeldach,
wie jeder weiß, der grösste Krach.
Wir haben exklusiv erfahren,
weshalb man liegt sich in den Haaren:

Es ging um Bundesrätin Kopp.
Herr Furgler fragte nämlich, ob
sie mit den Haaren überm Auge
für Büroarbeit wirklich tauge.

Elisabeth geriet in Wut,
sprach zu den Männern: «Also gut,
holt mir den Coiffeur auf der Stelle,
damit euch nicht mehr stört die Welle.»

So also kam's zum neuen Schnitt.
Man gratulierte ihr zum Schritt.
Phons tat's neidvoll mit dem Satze:
«Ach, hätt dein Haar ich statt die Glatze!»
Jean-Pascal sprach: «Das will mit Wein
vom Lac Léman begossen sein!»
Dem widersprach der Pierre Aubert;
nein, nein, den Neuenburger lob' er.
Auch Leon Schlumpf ward böse, als er
sowohl Rhäzünser als auch Valser
vergeblich vorschlug. Kurt blieb übrig,
schlug vor zu Wein: St.Galler Schüblig.

Nun fragte Stich mit einem Male,
wer eigentlich das alles zahle.
«Ich grad vo Afang säge wotti,
mi Kasse ned!» so sprach der Otti.

Der Krach in Bern dreht also nur
sich um Elisabeths Frisur;
das heisst: nur um den Budgetposten
für deren viele Folgekosten.

Man munkelt, Stich erwäge neuer-
dings eine Damencoiffeur-Steuer ...

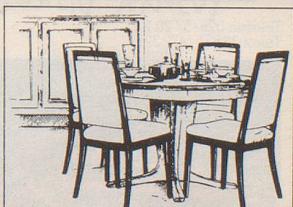


Beiem Coiffeur: «Ihr Hund sieht ja so interessiert zu, während Sie mir die Haare schneiden», meint der Kunde. «Ja», sagt der Coiffeur. «Die Haare interessieren ihn nicht. Aber manchmal passiert es, dass ich ein Stück Ohr abschneide ...»

Aufgeschnappt: «Viele Politiker sind zu allem fähig. Nur nicht zu einer guten Tat.»

Kurz vor den Wahlen sagt ein Freund zum Politiker: «Ich bin überzeugt, dass alle intelligenten Menschen für Sie stimmen werden.» «Mir wäre die Mehrheit lieber», meinte der Politiker.

MASSIVMÖBEL SPROLL



Besuchen Sie unsere Ausstellung
am Casinoplatz in Bern
Telefon 031 22 34 79